

**(049) Predigt: 1. Mose 50,15-21 und Psalm 11,7
(4. Sonntag nach Trinitatis; III;
mit Taufe von Kilian)**

Kanzelsegen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus. (Rs.) Amen.

Gottes Wort für diesen Gottesdienst, zugleich der Taufvers für Kilian, Psalm 11,7:

7 Der HERR ist gerecht und liebt Gerechtigkeit. Die Frommen werden schauen sein Angesicht.

Votum: Der Herr segne an uns sein Wort. (Rs.) Amen.

Einleitung

Liebe Gemeinde,
am heutigen Tag wird Kilian zur heiligen Taufe getragen. Dazu habe ich dieses Gotteswort ausgesucht, das ich ihm auf seinen Lebensweg mitgebe.

In diesem Wort geht es um Gerechtigkeit Gottes. Diese Gerechtigkeit möchte ich entfalten anhand von zwei Lebensgeschichten. Zuerst hören wir von der Gerechtigkeit Gottes in der Predigtlesung, die für den heutigen Tag vorgesehen ist.

So steht geschrieben im 1. Buch Mose im 50. Kapitel:

15 Die Brüder Josefs fürchteten sich in Ägypten, als ihr Vater gestorben war, und sprachen: Josef könnte uns gram sein und uns alle Bosheit vergelten, die wir an ihm getan haben.

16 Darum ließen sie ihm sagen: Dein Vater befahl vor seinem Tode und sprach:

17 So sollt ihr zu Josef sagen: Vergib doch deinen Brüdern die Missetat und ihre Sünde, daß sie so übel an dir getan haben. Nun vergib doch diese Missetat uns, den Dienern des Gottes deines Vaters! Aber Josef weinte, als sie solches zu ihm sagten.

18 Und seine Brüder gingen hin und fielen vor ihm nieder und sprachen: Siehe, wir sind deine Knechte.

19 Josef aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Stehe ich denn an Gottes statt?

20 Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen, um zu tun, was jetzt am Tage ist, nämlich am Leben zu erhalten ein großes Volk.

21 So fürchtet euch nun nicht; ich will euch und eure Kinder versorgen. Und er tröstete sie und redete freundlich mit ihnen.

1. Die Gerechtigkeit Gottes – Josef

Mit diesen Worten schließt im ersten Buch der Bibel die Erzählung von Josef und seinen Brüdern.

Josef war der Lieblingssohn seines Vaters Jakob. Er durfte zu Hause bleiben, wenn die anderen aufs Feld zur Arbeit mussten. Ihm wurden die besten Kleidungsstücke gekauft,

er war auch der klügste unter seinen Brüdern. Klar doch, dass die auf Josef nicht gut zu sprechen waren. Doch statt Josef mal eine kleine Abreibung zu verpassen, wie es unter Geschwistern gelegentlich vorkommt, haben es seine älteren Brüder ein wenig übertrieben. Als sich ihnen nämlich die Gelegenheit bot, ihren ungeliebten Bruder loszuwerden, das haben sie ihn an Sklavenhändler verkauft, die Josef mitnahmen nach Ägypten. „Klar“ dachten sie, „den sehen wir nie wieder“. Doch sie sollten sich irren. Viele Jahre später gab es eine große Dürre und Menschen starben vor Hunger, vielleicht ganz ähnlich wie wir es dieser Tage aus Afrika wieder sehen müssen. In Ägypten soll es wohl noch Weizen geben, den sich die Brüder aufmachen einzukaufen, um nicht zu verhungern. Und wen treffen sie in Ägypten? Na klar: Ihren Bruder! Er hatte sich zwischenzeitlich durch allerlei Umstände hochgearbeitet zum höchsten Beamten des ägyptischen Staates. Er hatte die Getreidelager anlegen lassen, aus denen sich jetzt die Brüder bedienen konnten. Sogar seinen geliebten Vater bekommt Josef noch einmal zu sehen, bevor dieser starb. Nun aber hatten seine Brüder Angst, Josef könnte sich rächen an ihnen. Doch er beruhigt seine Brüder: Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen, um zu tun, was jetzt am Tage ist, nämlich am Leben zu erhalten ein großes Volk. So fürchtet euch nun nicht; ich will euch und eure Kinder versorgen. Und er tröstete sie und redete freundlich mit ihnen.

Liebe Gemeinde, an Josefs Lebensgeschichte können wir lernen, dass Gott auf ganz krummen Lebenswegen seine Menschen ans Ziel bringt.

Ihr, liebe Eltern wisst nicht, welche Lebenswege der kleinen Kilian einmal geführt werden wird, welche guten und welche bösen Einflüsse einmal in seinem Leben wirksam werden. Ich weiß, ihr wollt für den kleinen das Beste tun, was ihr könnt. Und dafür legt ihr hier heute die Grundlage. Ihr tragt dieses Kind zu seiner heiligen Taufe, weil ihr wisst: Gott gedenkt es gut zu machen!

Das ist mit Gerechtigkeit Gottes gemeint: Gott gedenkt es gut zu machen! Selbst dort noch wo die Brüder Josef als Sklaven verkaufen, ist Gott bei ihm und rettet im Endeffekt sogar die Brüder.

Mit dem heutigen Tag wird die Gerechtigkeit Gottes über dem Leben von Kilian stehen: Gott gedenkt es gut zu machen, auch dann wenn es nach unserem Urteil ganz anders steht.

2. Die Frommen schauen Gottes Angesicht – Kilian

Das zweite Lebensbeispiel, das habt ihr, liebe Eltern, mir sozusagen auf dem Silbertablett serviert. Ihr habt nämlich eurem Sohn einen ganz wunderbaren Namen gegeben: Kilian. Das ist ein uralter Name aus dem Keltischen. Und er bedeutet nach älteren Namensbüchern so viel wie „Mann der Kirche“. Heutige Sprachwissenschaftler übersetzen diesen Namen gerne mit „Krieger“, was Kilian in der keltischen Sprache wohl bedeutet.

Einer trug diesen Namen vor knapp 1400 Jahren. Dieser Kilian wurde in Irland geboren. Zu jener Zeit waren die

christliche Kirche und unser Glaube an Jesus Christus noch längst nicht bis in unsere Gefilde hier in Deutschland vorgedrungen. Hier beteten die Menschen meist noch zu irgendwelchen germanischen Götzen, zu den Ahnen oder anderen Dämonen. Italien, Spanien und Südfrankreich, da gab es schon die ersten großen Kirchen und fromme Menschen. Und es gab vor allem in Irland, dieser Insel am Rande Europas eine große christliche Kirche. Hier wurde er geboren, der heilige Kilian. Er wurde Priester, weil er Menschen zu Gott begleiten wollte. Die Bibel studierte er besonders aufmerksam, weil er Menschen daraus von Jesus Christus erzählen wollte. Mit ihm hatte Gott etwas vor: Kilian wurde vom Papst nach Rom gerufen, er sollte einen besonderen Auftrag bekommen. Zum Bischof der Kirche geweiht wurde er nach Franken geschickt. Er sollte den Menschen dort das Evangelium von Jesus Christus predigen. Die Franken waren ein Volk, das in einem Gebiet lebte von der Atlantikküste, dem heutigen Norden Frankreichs, bis an den Main. Es war sozusagen die europäische Macht im beginnenden Mittelalter. Und so machte sich Kilian von Irland aus auf mit seinen Gefährten, in das für ihn vollkommen unbekanntes Land. Man muss sagen, er ging in eine Wildnis und wusste schon bei seiner Abreise, dass er seine Heimat niemals wieder sehen würde.

Er fuhr mit einem Schiff übers Meer, den Rhein aufwärts, dann über den Main, an der undurchdringlichen Wildnis des Westerwalds und des Taunus vorbei, bis er schließlich an eine fränkische Festung, die am Main lag, kam. Diese Festung wurde Würzburg genannt, und so heißt die Stadt dort noch heute: Würzburg!

Dort begann Kilian um 685 seine Tätigkeit. Er und seine Mitstreiter erzählten den Menschen von Jesus Christus. Und so kam es, dass der dortige Herzog, ein gewisser Gozbert, zum Glauben kam und sich mit vielen der Seinen Taufen ließ. Kilian brachte Menschen, die ohne Gott lebten, das Heil. Er taufte, so wie es der Herr Christus befohlen hatte: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende (Mt 28,18-20).

Das fanden nicht alle gut. Die Frau des Herzogs, versuchte die Fremden loszuwerden. Und so beauftragte sie am 8. Juli des Jahres 689 einen Mann, den Bischof Kilian und seine Mitstreiter zu töten, weil ihr Mann gerade auf Reisen war. Der Henker erschlug sie mit dem Schwert und sie starben für ihren Glauben.

Man könnte jetzt sagen: Kein besonders tolles Ende, das dieser Kilian hatte. Aber die Geschichte hat eine Kehrseite: Was Kilian in Würzburg begonnen hat, das hat Auswirkungen bis zu uns hier im Ulmtal. Kilian hat nämlich den Samen des Wortes Gottes an einem bis dahin gottlosen Ort ausgestreut. Dadurch sind Menschen zum Glauben und somit in den Himmel gekommen. Und auch er selber ist, nach dem Zeugnis der Offenbarung des Johannes, als ein Märtyrer der Kirche vor Gottes Thron im Himmel.

Der HERR ist gerecht und liebt Gerechtigkeit. Die Frommen werden schauen sein Angesicht.

Gar keine schlechte Wahl, nach so einem Heiligen zu heißen: Kilian, der Streiter Gottes!

Schluss

Liebe Gemeinde,

an Josef, dem Sohn Jakobs, und an Kilian, dem Bischof von Würzburg und Missionar der Franken, haben wir heute etwas vom Handeln Gottes in dieser Welt gesehen. Gott handelt nicht immer nach unseren Maßstäben. Und manchmal da schreibt er sogar auf sehr krummen Lebenslinien gerade. Wir müssen dieses Handeln Gottes in unserem Leben erkennen. Gott handelt an uns in der Taufe. Dort beginnt er mit uns. Lassen wir ihm auch die Führung, damit wir nicht in die Irre gehen, sondern in Gottes Angesicht schauen: Der HERR ist gerecht und liebt Gerechtigkeit. Die Frommen werden schauen sein Angesicht.

Amen.

Kanzelsegen: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus zum ewigen Leben. (Rs.) Amen.